



Monika und Christoph Steffelin aus Ittendorf im Austausch mit SVLFG-Präventionsberater Herbert Müller (r.): Das bei den kleinen Urlaubsgästen beliebte Baumhaus auf dem Spielplatz des Ferienhofes soll noch sicherer gemacht werden. | Fotos: Werner-Gnann

Auf Sicherheit getrimmt

■ Auf Bauernhöfen lauern jede Menge Gefahrenquellen für Kinder

Arbeitsalltag der Erwachsenen und Spielplatz der Kinder liegen auf dem Bauernhof oft eng beieinander. Nicht immer läuft alles glatt und reibungslos. Doch jeder Unfall ist ein Unfall zu viel. Für mehr Kindersicherheit zu sorgen, ist das Ziel einer Kampagne der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, bei der sie Betriebe mit einer Plakette auszeichnet, die einen Sicherheitscheck erfolgreich bestanden haben.

Die ovale Plakette der landwirtschaftlichen Sozialversicherung mit dem roten Hauslogo, in dem Kater Moritz in seiner blauen Latzhose sitzt, befindet sich direkt neben der Eingangstür zu den Ferienwohnungen von Familie Steffelin in Ittendorf im Bodenseekreis. Direkt daneben kündigt ein Schild davon, dass der Betrieb vor fünf Jahren von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zum Ferienhof des Jahres gekürt wurde. „Kindersicherheit hat bei uns oberste Priorität, schließlich werben wir mit dem Begriff kinderfreundlicher Bauernhof“, unterstreicht Monika Steffelin. Die 47-jährige Hauswirtschaftsmeisterin hat mit ihrem Mann Christoph den Obsthof mit Hofladen und Besen-

wirtschaft seit 1993 kontinuierlich zu einem Urlaubshof ausgebaut. Heute vermieten sie neun Wohnungen. Vor allem in der Ferienzeit tummeln sich jede Menge Kinder auf dem Betrieb. In der Mehrzahl kommen die Gäste aus der Großstadt. Nicht immer sind ihnen die auf einem Betrieb lauern den Gefahren bewusst, denn häufig gibt es keinerlei Bezug mehr zur Landwirtschaft.

Sensibilisiert in Sachen Sicherheit

„Zu 98 Prozent sind es Betreiber von Urlaubshöfen oder vom Lernort Bauernhof, die wir mit unserer kostenlosen Aktion zu mehr Kindersicherheit ansprechen konnten“, bestätigt

Herbert Müller von der Landwirtschaftlichen Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG). Rund 200 Betriebe wurden in Baden-Württemberg bislang mit der Plakette ausgezeichnet, jährlich kommen fünf bis zehn neue hinzu.

Die Kampagne wurde 2004 bei einer alpenländischen Tagung mit Vertretern der Berufsgenossenschaften aus Österreich, Südtirol, der Schweiz und der damals noch eigenständigen Einrichtung in Baden-Württemberg ins Leben gerufen. „Ziel war es, die hohen Unfallzahlen mit Kindern in der Landwirtschaft zu senken. Wir wollten die Betriebe für dieses Thema sensibilisieren“, erinnert sich der Präventionsberater. Nicht ohne Grund, denn

noch heute weist die jährliche Statistik allein für Baden-Württemberg rund hundert Unfälle mit Kindern aus. „Das sind aber nur die Fälle, die von uns als Arbeitsunfälle anerkannt werden. Die Zahl der nicht gemeldeten Freizeitunfälle liegt vermutlich noch wesentlich darüber“, meint Müller. Noch schlimmer aber wiegt die Tatsache, dass es dabei auch schon zu tödlichen Unfällen mit Kindern gekommen ist.

Kinderfibel und neue Checklisten

Bis zum Start der Kampagne richteten sich Sicherheitsregeln und Aufklärungsarbeit fast ausschließlich an Erwachsene. Kinder wurden kaum berücksichtigt. Das wollten die Verantwortlichen nun ändern und erarbeiteten Checklisten, die sich speziell an der Wahrnehmungswelt und dem Abenteuerdrang der kleinen Erdenbewohner ausrichten. Sie sollen interessierte Betriebe für mehr Kindersicherheit sensibilisieren und zeigen, worauf bei einer kindgerechten Umgebung auf dem Bauernhof zu achten ist. Parallel dazu wurden eigens für Kinder Fibel erstellt. Anhand ganz unterschiedlicher Rätsel sollte spielerisch ihr Blick auf mögliche Gefahrenquellen auf einem Bauernhof gerichtet werden.

Dass diese neu erarbeiteten Checklisten nicht mal kurz abzuhaken, sondern durchaus eine gewisse Bearbeitungszeit brauchen, will Müller nicht verschweigen. Abschrecken soll-

te dies aber niemanden, denn nicht jeder Bereich trifft auf jeden Betrieb zu.

Längst haben Steffelins unterdessen ihren Blick für ein sicheres und kindgerechtes Umfeld geschärft. Das betrifft zum einen die Ferienwohnungen selbst, die beispielsweise alle mit kindersicheren Steckdosen oder Gittern an Türen, Treppen oder langen Balkonfenstern ausgestattet sind. Auch sämtliche Geländer sind mit den geforderten senkrechten Stäben im maximalen Abstand von zwölf Zentimetern versehen, um die kleinen Gäste nicht zum Klettern zu animieren. An den Treppen sind zudem Handläufe für Kinder in der entsprechenden Höhe angebracht. Im Hofladen lenkt eine Spielecke für Kinder von den Regalen mit Flaschen ab. „Kinder lassen sich auf spielerische Weise leicht von bestimmten Gefahrenquellen abhalten. Man muss dazu nur ein waches Auge haben“, weiß Christoph Steffelin aus Erfahrung.

Im Außenbetrieb ist es für den 51-jährigen Obstbaumeister längst selbstverständlich, dass sämtliche Pflanzenschutzmittel sicher unter Verschluss sind. „Fahre ich mit dem Sprühgerät vom Hof, steht nie eine offene Packung rum“, betont er weiter. Auch der Zugang zu der in der Maschinenhalle untergebrachten Werkstatt ist in aller Regel verschlossen. Obgleich Steffelins viel Eigeninitiative in Sachen Kindersicherheit entwickelt haben, wissen sie die Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft dennoch zu schätzen.

Hilfreich war beispielsweise der Hinweis der Unfallverhüter, beim Kauf von Geräten für den hofeigenen Spielplatz auf die Auszeichnung mit bestimmten Gütesiegeln zu achten. „Diese mögen zwar teurer sein, sie sind aber qualitativ hochwertiger und daher langlebiger“, gewinnt der Betriebsleiter diesem Tipp positive Aspekte ab. Dennoch führt an einer regelmäßigen Kontrolle der Geräte kein Weg vorbei. Immer wieder gilt es mal hier eine Schraube nachzuziehen, dort einen Balken an einer Schaukel auszutauschen oder eine nicht mehr ganz so schöne Sitzgelegenheit zu wechseln. Interessiert nahmen Steffelins am Tag unseres Besuchs die Hinweise für einen verbesserten Zugang zum Baumhaus auf: So sollen die Sprossen der Leiter zusätzlich zu der bisherigen Befestigung mit Spax noch durch Dachlatten gesichert werden, um ein Abkippen der Sprossen zu verhindern. Außerdem wäre eine Fallmatte aus Rindenmulch unterhalb des Baumhauses wünschenswert, um für den Fall der Fälle einen Absturz abzufedern. Bislang blieb der Obsthof von Kinderunfällen jeglicher Art verschont.

Kompromisslos bei Verboten

Auf dieses Glück hoffen auch Monika und Michael Duller aus Nieratz bei Niederwangen im Kreis Ravensburg. Vor 20 Jahren hat sich der Milchviehbetrieb mit 40 Kühen plus Nachzucht mit Urlaub auf dem Bauernhof ein zwei-



Links: Monika und Michael Duller wollen Landwirtschaft für Kinder erlebbar machen, allerdings ohne Abstriche bei der Sicherheit. Mittlerweile haben sie den dritten SVLFG-Check für Kindersicherheit auf dem Bauernhof durchlaufen. | **Rechts:** Auf dem Hof von Christa und Alois Rösch (r.) sind Kinder gern gesehene Gäste. Neben den Ferienkindern nutzen die Enkel Christian und Sebastian den Betrieb, in den ihr Papa miteingestiegen ist, für ihre Streifzüge.